



DA SEIN,  
LEBEN HELFEN

Jahresbericht  
2014

## Inhalt

Vorwort	Seite 3
Sommerfest zum SkF-Jubiläum	Seite 4
Eine Image-Kampagne zum 90. Geburtstag	Seite 5
GT-INFO-Interview mit dem SkF-Vorstand	Seiten 6-9
Allgemeine Sozialberatung	Seiten 10+11
Schwangerschaftsberatung	Seiten 12+13
Seit neun Jahren auf „Diät“ gesetzt	Seiten 14+15
Haushaltsführerschein schon in zweiter Auflage erfolgreich/ Hendrik Bolte neu im Betreuungsverein	Seite 16
Öffentlichkeits- und Gremienarbeit des Sozialdienstes	Seite 17
Zahlen, Daten, Fakten	Seite 18
Ringelsöckchen – Kinderkleidung zum kleinen Preis	Seite 19

## Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gütersloh

Unter den Ulmen 23  
33330 Gütersloh

Telefon: 05241 16125  
Telefax: 05241 212692

[info@skf-guetersloh.de](mailto:info@skf-guetersloh.de)  
[www.skf-guetersloh.de](http://www.skf-guetersloh.de)

Verantwortlich: Dr. Ursula Pantenburg, Vorsitzende  
Redaktion: Mitarbeiter der Fachbereiche  
Fotos: Seiten 4 + 16: SkF | Seite 5: NW | Seiten 6-7: gt-info  
Erscheinungsweise: jährlich

Layout/Technische Realisation:  
salzmann medien (Gütersloh)

# VORWORT

Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Freunde und Förderer,

im Jahr 2014 konnte der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gütersloh sein 90-jähriges Bestehen feiern. Dieser besondere Geburtstag war Anlass für ein fröhliches Gartenfest am Franziskus-Haus, an dem zahlreiche Klienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde und Förderer teilnahmen.

Ein Blick in die lange Geschichte des SkF Gütersloh zeigt, dass die Gründungsidee, Frauen und Familien in Not- und Konfliktsituationen zu helfen, damals wie heute gleichermaßen Auftrag unserer Arbeit ist und sein muss. Der gerade erschienene Armutsbericht des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands bestätigt, dass die Armut in Deutschland mit einer Armutsquote von 15,5 Prozent ein neues Rekordhoch erreicht hat und rund 12,5 Millionen Menschen umfasst. Dabei sind Erwerbslose und Alleinerziehende die hervorstechenden Risikogruppen, wenn es um Armut geht. Über 40 Prozent der Alleinerziehenden und fast 60 Prozent der Erwerbslosen in Deutschland sind arm. Und zwar mit einer seit 2006 ansteigenden Tendenz.

Auch in Gütersloh steigt die Zahl der Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen in Armut leben. Das zeigt sich nicht zuletzt in den seit Jahren kontinuierlich steigenden Fallzahlen in der Allgemeinen Sozialberatung des SkF Gütersloh. Der Anlass, die Beratungsstelle aufzusuchen, ist dabei in zwei Drittel der Fälle eine die Existenz bedrohende finanzielle Notlage. Hier können wir durch unser niedrigschwelliges Beratungsangebot, das allen Menschen unabhängig von Nationalität, Geschlecht und Religionszugehörigkeit offen steht, aber auch durch finanzielle Einzel-fallhilfe schnell und unbürokratisch helfen. Darüber hinaus unterstützen die Ehrenamtsprojekte des SkF, etwa das Ringelsöckchen oder die Leihgroßeltern, in Not geratene Familien seit vielen Jahren mit großem Erfolg.

Ganz besonders danken wir deshalb allen Personen, Institutionen und Unternehmen, die im vergangenen Jahr die Allgemeine Sozialberatung des SkF mit ihren großzügigen Spenden unterstützt haben. Ebenso danken wir unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die

diesem Dienst ihre Zeit schenken.

Eine gute Vernetzung, Kooperation und konstruktive Zusammenarbeit mit kirchlichen, staatlichen und kommunalen Stellen sind für eine gelingende Erfüllung unseres Satzungsauftrags unerlässlich. Vorstand und Geschäftsführung bedanken sich deshalb nicht zuletzt für das Vertrauen, das das Erzbistum Paderborn sowie Politik und Verwaltung von Stadt und Kreis Gütersloh dem Verein im Jahr 2014 entgegen gebracht haben.

Schließlich gilt der Dank des Vorstands in besonderer Weise unserem Team von hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen es immer wieder gelingt, ihre Aufgaben mit hoher Professionalität und gleichzeitig im Sinne des christlichen Leitbildes unseres Vereins zu erfüllen. 🌻

Gütersloh, im April 2015

Dr. Ursula Pantenburg  
Vorsitzende



Bunt ging es zu beim Sommerfest zum 90. SkF-Geburts- tag. Im Garten des Franziskus-Hauses kamen weit mehr als 100 Gäste zusammen.

## 90 Jahre – und kein bisschen leise

SkF feierte runden Geburtstag mit einem bunten Sommerfest

**In diesem Jahr konnte der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gütersloh auf 90 Jahre Vereinsgeschichte zurück blicken. 1924 als „Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder“ gegründet, erhielt der SkF 1969 seinen heutigen Namen.**

Während der SkF bis in die 80er Jahre vor allem durch das Engagement vieler ehrenamtlich Tätiger geprägt war, wurde unter Leitung der langjährigen Vorsitzenden Margarete Potthoff 1988 eine Schwangerschaftskonfliktberatung, 1993 ein Betreuungsverein und 2010 die Allgemeine Sozialberatung ins Leben gerufen. Zu einem besonderen Anziehungspunkt hat sich das in diesem Jahr 10 Jahre bestehende „Ringelsöckchen“ entwickelt, ein Secondhand-Laden, in dem Familien, die über einen Gütersloher Stadtpass verfügen, gespendete Kinderkleidung gegen einen kleinen Obolus erwerben können.

Heute hat der durch einen ehrenamtlichen Vorstand geleitete Verein zehn hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wird von über 100 ehrenamtlich Tätigen unterstützt.

Den runden Geburtstag feierte der SkF im August mit einem Sommerfest für Jung und Alt im Garten des Franziskus-Hauses. Der jüngste Gast war gerade mal drei Monate, der älteste fast 80 Jahre. Insgesamt weit über 100 Gäste hatten sich eingefunden, um aus Anlass des 90-jährigen Bestehens des Sozialdienstes katholischer Frauen Gütersloh e.V. (SkF) ein Sommerfest für Jung und Alt zu feiern.

Besonders durch die zahlreichen Spielangebote für die Jüngeren ging es dabei manchmal hoch her. Ein besonderer Höhepunkt dieses Nachmittags war die Aufführung der inklusiven Theatergruppe von Wertkreis Gütersloh und Volkshochschule. Schauspieler mit und ohne Handicap gaben Lorient-Sketches zum Besten und sorgten für beste Unterhaltung.

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk erhielt er von der Kommunikations- und Designagentur gestaltende gmbh. Die Agentur schenkte dem Verein eine Imagekampagne in Form einer vierteiligen Plakatreihe. Mit Hilfe dieser Kampagne sollen die Hilfsangebote des SkF einer breiteren Öffentlichkeit in Gütersloh bekannt gemacht werden. 🌸



Stolz präsentierten SkF-Vorstand und -Geschäftsführung die neue Imagekampagne. Entwickelt worden ist sie von der Gütersloher Kommunikations- und Designagentur „gestaltende“ (links: Geschäftsführer Michael Kuhne).

## „Und pchtzölih setht die Wlet Kpof“

Eine Image-Kampagne zum 90. Geburtstag

**M**it ungewöhnlichen Plakaten, deren Motive auf dem Kopf stehen, hat der Sozialdienst katholischer Frauen zu seinem 90. Geburtstag auf sich aufmerksam gemacht. Die Kommunikations- und Designagentur *gestaltende gmbh* hat für den SkF eine Image-Kampagne konzipiert und damit dem Verein ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk gemacht.

Vier verschiedene Plakatomotive stellen Konfliktsituationen dar, die auf die Hilfsangebote aus den Bereichen Schwangerschaftsberatung, Allgemeine Sozialberatung und rechtliche Betreuung hinweisen. Die der Plakatserie zugrunde liegende Idee ist, dass Not- und Konfliktsituationen der Menschen ganz plötzlich auftreten, sie kommen „aus heiterem Himmel“, die Welt steht Kopf, es herrscht Chaos. Das wird ausgedrückt durch die jeweilige Headline mit Wörtern, bei denen nur der erste und letzte Buchstabe an der richtigen Stelle stehen, die anderen Buchstaben wurden durcheinander gewirbelt. „Und pchtzölih setht die Wlet Kpof“. Es

herrscht Chaos, das Chaos ist jedoch durchschaubar, denn der Text ist trotz des Durcheinanders gut lesbar.

Am Fuß des Motivs wird der SkF als Helfer kommuniziert mit dem Satz „Lass Dir helfen: SkF Gütersloh“. Die Wortwahl unterstreicht die Tatsache, dass die Betroffenen selbst aktiv werden müssen. Es ist ein Angebot, mit der Unterstützung der SkF-MitarbeiterInnen einen Weg aus der Krise zu finden. Die vier Plakate wurden an vielen Stellen in Gütersloh platziert, so beispielsweise auch in den Stadtbussen.

Durch die aufsehenerregende, auf dem Kopf stehende Plakatierung und die positive Pressearbeit hat der SkF bei Hilfesuchenden wie auch bei Unterstützern einen deutlich höheren Bekanntheitsgrad erzielt. Der Verband zeigt sich modern, frisch und weltoffen ... genauso wie der Sozialdienst katholischer Frauen in Gütersloh tatsächlich auch ist - und das seit 90 Jahren!



# „Westheider trifft...“ – Interview in der „gt-info“

Dr. Ursula Pantenburg, Birgit Poggenpohl und Jutta Schmitz-Bücker

**E**in engagierter Vereinsvorstand denkt laut nach: **Über Bekanntheit, Image und Selbstverständnis, über das Verhältnis von Traditionen und den Anforderungen der heutigen Gesellschaft. Nicht immer geht es nur um Inhalte, sondern auch um die richtigen Vorstellungen davon. - Spannende Innen- und Außenansichten des „Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Gütersloh“ entwickeln sich im Gespräch mit Rolf Westheider.**

**F**rau Dr. Pantenburg, bei welcher Ansprache fühlen Sie sich wohler: **Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen oder des SkF zu sein?**

**Dr. Ursula Pantenburg:** Ich bin die Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen in Gütersloh – das ist der offizielle Name unseres Vereins und der Name ist Programm: Wir sind ein Fachverband der sozialen Arbeit in der katholischen Kirche und wir sind ein Frauenverband, dessen Mitglieder Frauen sind und der auf allen Ebenen, der Orts-, Diözesan- und der Bundesebene, von Frauen geleitet wird. Insofern spiegelt der Name unser Leitbild in knappster Form wider. Allerdings ist er durch seine Länge zuweilen sperrig. Die Abkürzung SkF ist griffiger und geht einfacher über die Lippen. Wir versuchen beides miteinander zu verbinden. Auf der gerade zu Ende gegangenen Bundesdelegiertenversammlung des SkF in Paderborn haben wir bundesweit ein überarbeitetes Logo beschlossen, das die Abkürzung aufgreift, gleichzeitig wird aber auch der ausgeschriebene Name auf allen gedruckten Materialien zu finden sein.

**O**b voller Name oder Abkürzung: **Ist den Menschen in Gütersloh bekannt, was sich dahinter verbirgt? Gibt es mehr falsche Vorstellungen als gar keine oder umgekehrt? Frau Schmitz-Bücker, was haben Sie in dieser Hinsicht für Erfahrungen gemacht?**

**Jutta Schmitz-Bücker:** Obwohl ich seit vielen Jahren in Gütersloh wohnte und mit den Einrichtungen der katholischen Kirche vor Ort durchaus vertraut war, kannte ich den SkF nicht, bis mich die langjährige Vorsitzende, Margarete Potthoff, ansprach und mich einlud, doch mal hinter die Kulissen dieses Verbands zu schauen. Ich glaube, so wie mir

früher geht es vielen Menschen in Gütersloh. Man nimmt den Sozialdienst katholischer Frauen erst wahr, wenn man persönliche Berührungspunkte mit dem Verband hat. Ich



selbst war damals sehr überrascht zu sehen, dass sich hinter diesem vielleicht etwas verstaubt klingenden Namen ein hochprofessionell arbeitender Anbieter sozialer Dienste verbirgt. Ich denke, es gibt wohl eher gar keine als falsche Vorstellungen über den SkF.

**F**ürsorge und Wohlfahrt, das klingt irgendwie altmodisch. Erst recht der „Gute Hirte“ aus der Anfangszeit von 1900. Sprachlich wurde daraus 1968 der Sozialdienst katholischer Frauen. Schaut man auf das, was Sie ganz aktuell für Frauen und Familien in verschiedensten

Notlagen an Rat und Hilfe zu bieten haben, stellt man leicht fest, dass alle Begriffe noch immer den Kern der Leistungen treffen, die Sie organisieren. Frau Poggenpohl, sollten Sie denn nicht ganz uneingeschränkt dazu stehen?

**Birgt Poggenpohl:** Ja, unsere Idee ist alt. Und wir sind stolz auf unsere 90-jährige Geschichte hier in Gütersloh. Bundesweit gibt es den Verein bereits seit dem Jahr 1899. Er wurde von der emanzipierten und couragierten Agnes Neuhaus in Dortmund gegründet. Die Gründungsidee war, dass es Not- und Konfliktsituationen gibt, von denen Frauen



Der SkF-Vorstand diskutiert mit Rolf Westheider. Foto: Marvin Kramer

besonders betroffen sind und in denen Frauen anderen Frauen in besonderer Weise helfen können. Diese Idee ist damals wie heute ausgesprochen aktuell. Denken Sie zum Beispiel nur an die vielfältigen Notlagen alleinerziehender Frauen. In Gütersloh war der SkF - damals hieß er noch Katholischer Fürsorgeverein - lange Jahre vor allem ehrenamtlich unterwegs. Dem ein oder anderen ist vielleicht Fräulein Änne Böckmann noch ein Begriff. Sie fuhr mit ihrem Fahrrad durch Gütersloh, hatte ihr Büro in der Handtasche und half einfach und unbürokratisch wo es nötig war. Heute nennt man das aufsuchende Sozialarbeit. Im Laufe seiner Geschichte hat sich nicht nur der Name geändert. Heute hat der SkF Gütersloh neun hauptberufliche Mitarbeiterinnen, die in der Schwangerschaftsberatung, im Betreuungsverein und in der Allgemeinen Sozialberatung arbeiten.

**Frau Schmitz-Bücker, welches Selbstverständnis ist für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand maßgeblich?**

**Jutta Schmitz-Bücker:** Das Miteinander von Ehrenamt und hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist ein zentrales Merkmal des Sozialdienstes katholischer Frauen. Als ehrenamtlicher Vorstand ist man verantwortlich für die Geschicke des Vereins und seiner Mitarbeiter. Dieser Aufgabe muss man sich stellen und bereit sein, die damit verbundene Verantwortung zu tragen. Ich persönlich empfinde das jedoch nicht als Last, sondern eher als Herausforderung, die mich auch persönlich bereichert. Außerdem bedeutet die ehrenamtliche Tätigkeit auch immer ein Stück Unabhängigkeit: Wir arbeiten als Vorstand nicht im eigenen, sondern im Interesse der uns und unseren Mitarbeiterinnen anvertrauten Menschen.

**Nach meiner Erfahrung genießen konfessionelle Anbieter sozialer Dienstleistungen zu Recht ein hohes gesellschaftliches Ansehen. Welche Rolle spielt die katholische Kirche als Basis Ihrer Arbeit? Frau Dr. Pantenburg, was kann sie tun, um die Akzeptanz noch zu erhöhen?**

**Dr. Ursula Pantenburg:** Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage des Evangeliums den karitativen Auftrag der Kirche zu verwirklichen. Wir setzen uns vor allem für Frauen und Familien am Rande der Gesellschaft ein, für Menschen, die sich ausgegrenzt fühlen und benachteiligt werden. Unsere Hilfsangebote stehen allen Menschen in Not offen, gleich welcher Konfession oder Nationalität – das ist vielleicht nicht jedem bewusst und deshalb möchten wir das noch einmal besonders betonen. Sie haben Recht: konfessionelle Einrichtungen wie Krankenhäuser, Kindergärten aber auch Beratungsdienste genießen - wie ich finde zu Recht

– oft ein hohes gesellschaftliches Ansehen und Vertrauen. Das steht in einem eklatanten Widerspruch zur Kritik an der Institution Kirche im Allgemeinen. Ich bin überzeugt, gerade die Rückbesinnung auf diesen karitativen Auftrag der Kirche ist ganz wesentlich, um die Glaubwürdigkeit und damit auch die Akzeptanz der Kirche in heutiger Zeit wieder herzustellen. Weihbischof Manfred Grothe hat es einmal so formuliert: Kirche ohne Caritas kann nicht Kirche sein.

**Beratung und Hilfe ist (leider) ein Wachstumsmarkt. Auch viele kommerzielle Anbieter sind dazu gekommen. Marketingexperten reden uns ein, ohne modernes Image ginge es in einem wettbewerbsintensiven Umfeld nicht. Kann es sein, dass eine Unübersichtlichkeit entstanden ist, in der man sich ein schärferes Profil geben muss? Frau Poggenpohl, wie könnte das für Ihren Verein aussehen?**

**Birgit Poggenpohl:** Ich glaube, dass wir dieses unverwechselbare Profil schon haben. Vielleicht müssen wir dieses Profil aber noch stärker nach außen tragen. Als gemeinnütziger Verein müssen wir natürlich sorgsam abwägen, wofür wir unser Geld ausgeben. Wir versuchen, besonders die Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten. Auf der anderen Seite gibt es aber viele Wege und Möglichkeiten, die Öffentlichkeit über das, was wir tun zu informieren, die nichts oder wenig kosten und doch eine breite Wirkung haben. Um sich diese Möglichkeiten zu erschließen, muss man vor Ort gut vernetzt sein, Präsenz zeigen, wann immer sich die Gelegenheit bietet.

**Vom Sinn dessen, was man selber tut, ist man überzeugt und denkt, alle anderen wären es auch, mindestens wüssten sie davon. Wie wir sehen, passt die Innen- mit der Außenansicht nicht immer zusammen. Frau Schmitz-Bücker, daher haben Sie sich entschlossen, eine Imagekampagne zu wagen. Wie kam es dazu?**

**Jutta Schmitz-Bücker:** Wir wurden von der Bürgerstiftung Gütersloh eingeladen, an dem Projekt „Gute Sache“ teilzunehmen. Ziel dieses Projektes war es, gemeinnützige Organisationen durch mehrere Seminare und Workshops in die Lage zu versetzen, eine Kooperation mit einem Unternehmen einzugehen, die für beide Partner, Gemeinnützige wie Unternehmen, einen „Gewinn“ bringt, ohne dass dabei Geld fließt. Nach einer umfassenden Analyse der eigenen Stärken und Schwächen haben wir uns dazu entschlossen, einen Partner zu suchen, der uns darin unterstützt, eine Imagekampagne zu entwerfen, der das, was der SkF tut, also seine Hilfsangebote, in die Gütersloher Öffentlichkeit transportieren soll, und den Verein gleichzeitig als modern

und weltoffen darstellt. Und wir waren erfolgreich: Wir haben eine Gütersloher Agentur gefunden, die für uns diese Imagekampagne entwirft. Mehr darf hier noch nicht verraten werden. Im August feiern wir unser 90-jähriges Bestehen – lassen Sie sich überraschen!

**Frau Dr. Pantenburg, haben Sie eine Vorstellung davon, was eine solche Kampagne auszulösen vermag? Erwarteten Sie eine größere Nachfrage Ihrer Angebote, befürchten Sie gar eine Flut von Hilfe- und Ratsuchenden, der Sie dann gar nicht mehr entsprechen können?**

**Dr. Ursula Pantenburg:** Natürlich möchten wir mit dieser Imagekampagne für unsere Hilfsangebote werben und wir wünschen uns, dass die Menschen in den unterschiedlichsten Notlagen den Weg zu uns finden. Dass wir überbeansprucht werden, halte ich aber eher für unwahrscheinlich. Ein weiteres Ziel der Imagekampagne ist es aber auch, die breite Öffentlichkeit zu erreichen und zu vermitteln, was wir tun. Nicht zuletzt sind wir immer auf Spenden angewiesen, um in Einzelfällen schnell und unbürokratisch helfen zu können. Und Spenden erhalten wir nur, wenn wir bekannt sind und mit unseren Angeboten überzeugen.

**Kommen wir am Schluss zurück auf die Inhalte Ihrer Angebote. Wer wie Sie so intensiv den Stand der Aufgaben reflektiert, zeigt damit auch ein hohes Maß an Verbundenheit mit der Einrichtung. Woran hängt Ihr Herz ganz besonders? Oder was würden Sie sich für den SkF Gütersloh wünschen?**

**Dr. Ursula Pantenburg:** Wir sprachen eben über die Spenden, auf die wir als Verein angewiesen sind, um in ganz konkreten Einzelfällen schnell helfen zu können. Die Nachfrage nach dieser Form der Unterstützung steigt kontinuierlich. Vorstand und Mitarbeiterinnen des SkF machen sich die Bewilligung der Spendenanfragen dabei nicht leicht, wir prüfen jeden Einzelfall sehr genau und suchen nach Finanzierungsalternativen. Diese Form der finanziellen Hilfe können wir nur leisten, wenn wir in ausreichendem Maße Spenden erhalten und das ist von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Mein Wunsch wäre deshalb so etwas wie ein zweckgebundener Fonds z.B. für Alleinerziehende, aus dessen Rückflüssen wir kontinuierlich finanzielle Hilfen leisten könnten.

**Birgit Poggenpohl:** Für den SkF wünsche ich mir, dass wir immer Frauen finden, die das Gerüst des SkF tragen, also das Miteinander von ehren- und hauptamtlicher Arbeit.

**Jutta Schmitz-Bücker:** Mein Wunsch ist, dass unsere Imagekampagne erfolgreich wird und demnächst jeder Gütersloher den SkF kennt. Wenn ich dann im Bekanntenkreis vom SkF berichte, möchte ich keine fragenden Blicke mehr sehen, sondern anerkennendes Verstehen.

**Dann lassen wir uns mal überraschen, was der „Werbedienst“ mit dem Sozialdienst macht. Vielen Dank für die Einblicke in Ihre Vorstandsgedanken!**

Quelle: GT-INFO, Heft August 2014, S. 18f.



# „parentum“ – alleine erziehen

## Beratung und Begleitung Alleinerziehender beim SkF

**Im Vergleich zu den sogenannten Paarfamilien haben Ein-Eltern-Familien ein vielfach höheres Armutsrisiko. Das belegt aktuell wieder der Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Alleinerziehende sind strukturell benachteiligt im Hinblick auf Einkommen, gesellschaftliche Teilhabe und Gesundheit. Außerdem fühlen sie sich mit der alleinigen Verantwortung für sich und ihre Kinder häufig überfordert.**

Oft suchen sie bereits während der Schwangerschaft die Schwangerschaftsberatung des SkF Gütersloh auf. Aber auch nach der Geburt des Kindes stellen die Trennung vom Partner, Fragen zum Sozialrecht, Anträge bei Behörden, Konflikte mit dem Vermieter oder auch der Wunsch nach Austausch mit anderen Alleinerziehenden häufig Gründe für den andauernden Beratungsbedarf und eine kontinuierliche Begleitung der Familien dar. Um hier zu helfen hat der SkF Gütersloh im Laufe der vergangenen Jahre ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Alleinerziehende entwickelt.

Herzstück des parentum-Projektes beim SkF Gütersloh bildet die Allgemeine Sozialberatung für Ein-Eltern-Familien in komplexen, multiplen Not- und Konfliktsituationen durch die entsprechend qualifizierten Sozialpädagogen des Verbands. Die Beratung ist kostenlos und offen für jeden,

unabhängig von Konfession und Nationalität. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 223 Beratungen für Alleinerziehende durchgeführt, davon waren 76 Erstberatungen. Das Beratungsangebot wird durch sechs Bausteine ergänzt, die den Alleinerziehenden praktische und niederschwellige Unterstützung bieten, die optimal ineinandergreifen und sich gegenseitig begünstigen. In der Durchführung kooperiert der SkF dabei mit dem Familienzentrum St. Marien Gütersloh, dem Familienzentrum Rietberg, der Caritaskonferenz sowie den Arbeitskreisen „Frühe Hilfen“ und „Kinderarmut“.

Im Baustein Leih-Großeltern, in dem Senioren ehrenamtlich Ein-Eltern-Familien als Paten begleiten, vermittelt der SkF die Patenschaft zwischen den Senioren und den Ein-Eltern-Familien und steht beiden Seiten bei Fragen oder Problemen beratend zur Seite. Der Alleinerziehenden-Treff unter fachlicher Leitung des SkF findet jeden Monat statt und versteht sich als niederschwelliges, informelles Angebot, in dem sich ein fester Kreis alleinerziehender Eltern austauschen können und bei Bedarf beraten werden, während ältere Kinder in einer Kochgruppe, unter der Leitung einer Köchin, ein gemeinsames Mittagessen zubereiten und jüngere Kinder von einer Erzieherin beaufsichtigt werden.

Das Jahresprogramm für Alleinerziehende dagegen ist ein offenes Angebot für Eltern, das sich inhaltlich an der besonderen Situation in Ein-Eltern-Familien orientiert. Dies kann ein Vortrag zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein Erste-Hilfe-Kursus für Kinder oder ein Training zum Umgang mit der Bohrmaschine sein. Die Eltern- und Familienberatung durch Fachkräfte des Familienzentrums St. Marien unterstützt und berät Alleinerziehende in Erziehungsfragen, die Kindertherapiegruppe schließlich versteht sich als Angebot für Kinder aus Ein-Eltern-Familien, die besonders unter der Trennung ihrer Eltern leiden.

Bereits seit 10 Jahren gibt es das „Ringelsöckchen“, das gespendete Kinderkleidung gegen einen kleinen Obulus an in Not geratene Familien abgibt. Seine Tür steht natürlich auch Alleinerziehenden offen und sein reichhaltiges Angebot, das ein engagiertes Team ehrenamtlicher Helfer anbietet, wird immer wieder gerne genutzt.

Als Frauenverband in der Katholischen Kirche liegt uns die Situation von Alleinerziehenden – und das sind in den aller-

### BAUSTEIN 1:

Leih-Großeltern

### BAUSTEIN 2:

Alleinerziehenden-Treff mit Kochgruppe „Junges Gemüse“

### BAUSTEIN 3:

Ringelsöckchen (Secondhand-Kinderladen)

### BAUSTEIN 4:

Jahresprogramm für Alleinerziehende

### BAUSTEIN 5:

Erziehungs- und Familienberatung

### BAUSTEIN 6:

Gruppentherapie für Kinder aus Ein-Eltern-Familien

meisten Fällen die Mütter – besonders am Herzen. Ideen und Pläne für eine Ergänzung und Ausweitung dieses Projektes haben wir auch schon. Finanziert wird das parentum-Projekt aus Eigenmitteln, vor allem aber durch die großzügige Unterstützung von Privatpersonen, Stiftungen

und Unternehmen. Besonders erwähnt sei an dieser Stelle der Club Soroptimist International Gütersloh, ein Netzwerk berufstätiger Frauen, der den Alleinerziehenden-Treff seit mehreren Jahren großzügig finanziell unterstützt. Allen Förderern danken wir an dieser Stelle ganz herzlich! 🌸

### Beratungszahlen / Gründe für die Kontaktaufnahme/Anlass der Beratung

Monat	Erstkontakt	Kontakte insgesamt	finanzielle Situation	familiäre Situation / Trennung	Wohnsituation	soziale/berufliche Situation	gesundheitliche Situation	sonstiges
Januar	19	54	26	8	9	4	5	2
Februar	13	36	14	9	4	3	5	1
März	14	51	24	7	8	5	4	3
April	10	41	18	8	6	3	4	2
Mai	15	47	24	6	5	4	5	3
Juni	12	42	19	7	6	2	6	1
Juli	19	59	28	8	6	7	8	2
August	21	55	25	7	9	7	7	1
September	21	57	27	8	7	6	8	1
Oktober	20	43	19	7	6	4	6	1
November	17	49	23	9	7	2	7	1
Dezember	14	31	13	6	6	1	4	1
gesamt:	195	565 *	260	90	79	48	69	19

\* Von den insgesamt 565 Beratungen wurden 223 Gespräche mit Alleinerziehenden durchgeführt.

## ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

### AUFGABEN:

- Persönliche und telefonische Beratung
- Hilfe und Begleitung bei der Klärung der aktuellen Situation
- Kontaktaufnahme und Vermittlung zu anderen Hilfsdiensten
- Information zu Hilfsangeboten und Sozialleistungen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Unterstützung bei der Finanzplanung

### ZIELGRUPPE:

- Menschen in Not und Krisensituationen, unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit, besonders Alleinerziehende

### RECHTLICHE GRUNDLAGE:

- Die Rechtsgrundlage der ASB bilden die Sozialgesetze, insbesondere das SGB VIII und das SGB XII, sowie das bürgerliche Gesetzbuch (BGB)

### STELLENBESETZUNG:

- 0,7 Planstellen, die von zwei Diplom-Sozialpädagoginnen besetzt sind

### BERATERINNEN:

- Doris Leimeier  
Tel.: (0 52 41) 2 20 66 88
- Delia Spexard  
Tel.: (0 52 41) 9 97 57 41

### VERWALTUNG:

- Maria Ellwart  
Tel.: (0 52 41) 1 61 25

# Was ist eine „Vertrauliche Geburt“?

Gesetzliche Grundlage seit Mai 2014 in Kraft

**D**ie Möglichkeit der anonymen Abgabe und Geburt wird schon seit vielen Jahren diskutiert, um die Aussetzung und Tötung neugeborener Kinder zu verhindern. Projekte wie die „Babyfenster“ oder das „Projekt Moses“, um nur zwei gängige Titel zu nennen, werden als Hilfsangebote vielerorts umgesetzt.

Das Ziel dieser Hilfsangebote war es immer, Frauen in diesen besonderen Konfliktsituationen zu erreichen und die betroffenen Kinder zu schützen. Dabei ist es wichtig möglichst früh Kontakt zu den Frauen zu bekommen, um Beratung und Hilfe anzubieten, Revisionsmöglichkeiten für die Mütter zu sichern und im Interesse der Kinder das Recht auf Kenntnis ihrer Abstammung möglichst weitgehend zu gewährleisten.

Am 1. Mai 2014 ist das neue „Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt“ in Kraft getreten. Für Frauen, die ihre Schwangerschaft verheimlichen, wurde nun erstmals ein rechtssicheres Angebot geschaffen, ihr Kind sicher in einer Klinik oder bei einer Hebamme zur Welt zu bringen. Die Möglichkeit der vertraulichen Geburt ist an ein verbindliches Verfahren geknüpft. Zentrale Anlaufstellen sind die bundesweit circa 1.600 Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen, die in enger Kooperation mit der Geburtshilfe zusammenarbeiten sollen. Um Frauen, die Angst haben, dass ihre Schwangerschaft bekannt wird, besser zu erreichen, hat der Bund unter der Nummer 0800-4040020 ein kostenloses Hilfetelefon eingerichtet. Das Hilfetelefon ist rund um die

Uhr in mehreren Sprachen erreichbar. Darüber hinaus gibt es seit dem 1. Mai ein eigenes Online-Portal [www.geburt-vertraulich.de](http://www.geburt-vertraulich.de), das über die Hilfen für Schwangere und die Möglichkeit der vertraulichen Geburt informiert.

Auch die Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF Gütersloh bietet in Kooperation mit dem Sankt Elisabeth Hospital und dem Städtischen Klinikum, dem Jugendamt der Stadt Gütersloh und der Adoptionsvermittlungsstelle ein gestuftes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Frauen an, die eine Entbindung unter Wahrung der Anonymität wünschen. Dabei erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Frau idealerweise vor der Entbindung. In einem ausführlichen Beratungsgespräch versuchen die Beraterinnen zunächst, mit der Schwangeren eine Perspektive für ein Leben mit dem Kind zu entwickeln oder Alternativen hierzu zu erarbeiten. Wünscht die Frau jedoch die Aufrechterhaltung der Anonymität, hat sie nun aber die Möglichkeit, Daten für ihr Kind zu hinterlassen, die ihm später Aufschluss über seine Herkunft geben.

Die bisherigen bundesweiten Praxiserfahrungen haben gezeigt, dass eine Mehrzahl der Frauen bei Zusicherung ihrer Anonymität für eine Beratung offen sind und sich dazu entschließen können, ihre Identität - im Nachhinein - offen zu legen, oder sogar in ein offizielles Adoptionsverfahren einzuwilligen.

Quelle: <http://www.skf-zentrale.de/86856.html> 

## Statistiken in der Schwangerschaftsberatung zu Beratungszahlen/Staatsangehörigkeit und Familienstand/Anlass/Alter

Familienstand in %	
verheiratet	52,20
ledig	38,24
getrennt lebend	3,95
geschieden	4,10
verwitwet	0,30
eingetragene Lebenspartnerschaft	0,00

Staatsangehörigkeit in %	
deutsch	61,80
EU-Staaten	6,90
Osteuropa	10,30
türkisch	5,90
nicht europäisches Ausland	14,90
staatenlos	0,20
unbekannt	0,00

Anlass der Kontaktaufnahme in (Mehrfachnennungen möglich)	
Arbeitslosigkeit	23,60
Berufs- und Ausbildungssituation	27,40
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen	87,40
Zukunftsangst	9,60
Kind zur Zeit nicht gewünscht	11,00
Mehrlingsschwangerschaft	2,00
Probleme nach Fehl- und Totgeburt	0,30
Physische/psychische Belastungen	17,00
Situation als Alleinerziehende	8,50
Probleme in der Partnerbeziehung	7,30
Trennung/Verlassen werden	9,60
Probleme als Migrantin, Asylbewerberin	7,90
Wohnungssuche	14,60
Gesundheitliche Situation	6,20
Kind mit Behinderung in der Familie	1,20

Alter in %	
bis 14 Jahre	0,00
15 - 17 Jahre	2,60
18 - 19 Jahre	6,10
20 - 24 Jahre	26,90
25 - 29 Jahre	31,20
30 -34 Jahre	22,10
35 -39 Jahre	8,10
40 Jahre und älter	3,00
Mittelwert 2014	27,2
Mittelwert 2013	27,2
Mittelwert 2012	27,2
Mittelwert 2011	26,9
Mittelwert 2010	26,8

## SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG

### GRUNDLAGE DER BERATUNG:

- Bischöfliche Richtlinien für katholische Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Paderborn vom 01.04.2003 und § 2 SchKG

### LEISTUNGEN:

- Beratung
  - bei psychosozialen Krisen, die durch eine Schwangerschaft ausgelöst wurden
  - bei Fragen zu familienfördernden Leistungen sowie sozialen und wirtschaftlichen Hilfen
  - bei Fragen zur Pränataldiagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes
  - bei Fehl- und Totgeburt
  - bei Fragen zur Sexualität und Familienplanung
  - bei Informationen zur Vaterschaftsanerkennung, zum gemeinsamen Sorgerecht und zu Unterhaltsverpflichtungen
- Unterstützung
  - bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen u. a. Beantragung von Elterngeld, Alg II

- bei der Kontaktaufnahme zu weiteren Fachdiensten
- durch Begleitung nach der Geburt
- durch Begleitung nach Fehl- und Totgeburt
- bei der Sicherung des Arbeitsplatzes oder bei der Wohnungssuche

### STELLENBESETZUNG:

- 1,5 pädagogische Planstellen, die von einer Diplom-Sozialarbeiterin und einer Diplom-Sozialpädagogin besetzt sind
- 0,6 Planstelle, die von einer Verwaltungsfachkraft besetzt ist

### STELLENBESETZUNG:

- Maria Kadach  
Tel.: (0 52 41) 2 10 62 50
- Andrea Wollust  
Tel.: (0 52 41) 2 10 83 56

### VERWALTUNG:

- Maria Nollek  
Tel.: (0 52 41) 1 61 27

Gütersloh

NR. 57, SAMSTAG/SONNTAG, 8.10. 2014

Betreuungsverein schlägt Alarm

Sozialdienst katholischer Frauen fordert höhere Vergütungspauschalen

VON LUDGER OSTERTAG

■ Gütersloh. Der Betreuungsverein des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) schlägt Alarm. Mit der seit sechs Jahren unveränderten Vergütungspauschale sei es nicht mehr möglich, kostendeckend zu arbeiten. „Wir brauchen eine Erhöhung“, sagt SKF-Vorsitzende Dr. Ursula Pantenburg. „Sonst wird es dem Betreuungsverein irgendwann nicht mehr gehen.“

Die Diözesen-Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) fordern die rechtliche Vertretung für Personen, die ihre Angelegenheiten selbst nicht regeln können. Dafür erhält der Verein Geld aus der Justizkasse. Das Problem: Die Vergütung wurde zuletzt 2005 festgesetzt und seitdem nicht mehr angepasst. „Unsere Personal- und Sachkosten sind um mehr als 20 Prozent gestiegen“, sagt Antje Peters, Geschäftsführerin des Gütersloher SKF-Betreuungsvereins. „Aber Schere ist jetzt so weit auseinander, dass einfach nicht mehr für den Sozialdienst bezahlt werden kann.“

Die beiden Vereine aus dem Kreisgebiet stehen nicht allein mit diesem Problem. So gibt es im Erzbistum Paderborn 25 katholisch anerkannte Betreuungsvereine. Mehr als 75 Prozent davon arbeiten nicht mehr kostendeckend und sind in der Existenz gefährdet“, sagt Christoph Ellerbach vom Diözesan-Caritasverband Paderborn.

Die beiden Vereine aus dem Kreisgebiet stehen nicht allein mit diesem Problem. So gibt es im Erzbistum Paderborn 25 katholisch anerkannte Betreuungsvereine. Mehr als 75 Prozent davon arbeiten nicht mehr kostendeckend und sind in der Existenz gefährdet“, sagt Christoph Ellerbach vom Diözesan-Caritasverband Paderborn.



Knäueln sich um Menschen, die unter gesetzlicher Betreuung stehen: Die Betreuerinnen Doris Leif Peters (zweite von links) sowie Dr. Ursula Pantenburg und Birgit Poggenpohl (zweite von rechts).

Rechtliche Betreuung  
Dilemma  
HUBERTUS GÄRTNER  
...schon am Rande der  
...werden häufig allein  
...Doch ihren Helfern  
...tum besser. Auch für  
...egen hat niemand ein  
...t diesen dürren Wor-  
...man das Dilemma der  
...hen Betreuung zusam-  
...ssen.  
...ist leider eine Tatsache,  
...immer mehr Menschen  
...mehr in der Lage sind, ih-  
...ngelegenheiten selbst zu re-  
...gelegenheit krank, arbeits-  
...und verschuldet – zumeist  
...ummt bei ihnen einiges zu  
...ommen. Aus dem Dickicht der

Seit neun Jahren auf „Diät“ gesetzt  
Keine Erhöhung der Entgelte für Rechtliche Betreuer in Sicht

Dem Betreuungsverein des SkF Gütersloh geht es wie vielen anerkannten Betreuungsvereinen bundesweit – er arbeitet nicht mehr kostendeckend. Ursache der Misere ist, dass die Vergütung der Rechtlichen Betreuer zuletzt 2005 festgesetzt und seitdem nicht mehr angepasst wurde. Schon damals war die Vergütungspauschale knapp bemessen. Seitdem sind die Kosten für Personal oder Energie um 20 Prozent gestiegen, ohne dass die Erlöse angepasst wurden.

Der Betreuungsverein des SkF Gütersloh gewinnt, berät und begleitet einerseits ehrenamtliche Betreuer, übernimmt aber auch selbst Rechtliche Betreuungen von Menschen, die aufgrund einer psychischen Krankheit, einer körperlichen, seelischen oder geistigen Behinderung ihre Angelegenheiten nicht mehr selbstständig besorgen können. Durchschnittlich kümmert sich ein in Vollzeit tätiger Vereinsbetreuer um 40 bis 45 Menschen monatlich. Eine Erhöhung der Fallzahlen zur Kompensation der Unterfinanzierung ist deshalb kaum noch möglich.

Seit Jahren bemühen sich die Betreuungsvereine bundesweit mit der Politik über eine auskömmliche Refinanzierung ins Gespräch zu kommen. Auch der SkF Gütersloh hat

Mittwoch, 22. Oktober 2014 - 1,60 EUR

**Lokales: Elmendorf-Areal wird neu gestaltet**  
■ Gütersloh. Die Elmendorf-Bebauung im Elmendorf-Areal wird neu gestaltet. Die Stadt Gütersloh hat einen Vertrag mit der NBBV abgeschlossen, um das Areal neu zu bebauen. Die NBBV wird für die Planung und Bauarbeiten zuständig sein. Die Fertigstellung ist für 2016 geplant.

**Das Wetter im Kreis Gütersloh**  
10° 10° Ost. 90%

**CHAMPIONS LEAGUE**  
Rom - Bayern 1:7  
Schalke - Lissabon 4:3

**Rüstungsdeals bis zum Abschluss geheim**  
■ Berlin. Die Bundesregierung hat angekündigt, dass die Rüstungsindustrie die Details der Deals bis zum Abschluss geheim halten soll. Dies soll die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Rüstungsindustrie stärken.

**Unternehmer kritisieren Bundeskartellamt**  
■ Berlin. Die Bundeskartellbehörde wird von Unternehmen kritisiert. Die Behörden seien zu langsam und unbefähigt, um Kartellverstöße zu untersuchen. Die Unternehmen fordern eine Reform der Behörde.

**Wie ein Gütersloher zu 12.438 Autos kam**  
■ Gütersloh. Ein Gütersloher hat sich 12.438 Autos gekauft. Die Polizei hat ihn deswegen verhaftet. Die Autos sind als gestohlen gemeldet worden. Der Mann hat die Autos von einem Online-Händler gekauft.

**Die schräge Meldung**  
■ Paderborn. Ein Mann hat eine schräge Meldung gemacht. Er behauptet, dass er ein Alien ist. Die Polizei hat ihn deswegen verhaftet. Der Mann hat keine Beweise für seine Behauptung.

**Pistorius muss fünf Jahre in Haft**  
■ Pretoria. Der Paralympiker Oscar Pistorius muss fünf Jahre in Haft. Er wurde für den Mord an seiner Freundin verurteilt. Die Haftstrafe ist die höchste, die er erhalten kann.

**So erreichen Sie uns**  
Telefon: 05241 515-111  
E-Mail: info@skf-guetersloh.de

Immer mehr junge Menschen benötigen einen Betreuer

Wohlfahrtsverbände schlagen Alarm / Hilfesystem steht vor dem Kollaps  
■ Gütersloh. Immer mehr junge Menschen benötigen einen Betreuer. Die Wohlfahrtsverbände schlagen Alarm, da das Hilfesystem für diese Menschen überfordert ist. Die Zahl der Betroffenen steigt kontinuierlich an.

**Verretungsmacht**  
■ Berlin. Die Bundesregierung hat angekündigt, dass die Verretungsmacht der Bundesregierung erweitert werden soll. Dies soll die Effizienz der Verwaltung steigern.

**Bertelsmann auf Einkaufstour**  
■ Berlin. Bertelsmann ist auf Einkaufstour. Die Gruppe plant, neue Unternehmen zu erwerben. Dies soll die Wettbewerbsfähigkeit der Gruppe stärken.

**Berliner Polizist unter Verdacht**  
■ Berlin. Ein Berliner Polizist ist unter Verdacht. Er wird beschuldigt, einen Mord begangen zu haben. Die Polizei hat ihn deswegen verhaftet.

**Neueröffnung am 20.10.2014**  
Dentalzentrum OW  
Dr. Moritz Haas, M.Sc.  
Master of Science in Endodontologie  
05242 / 57895-10

IS erhöht im Kaum Kom

■ Berlin. Die IS-Gruppen haben in Kabul ein Kommando errichtet. Die IS-Gruppen sind in Kabul aktiv und versuchen, die Kontrolle über die Stadt zu übernehmen.

**Zusatzurlaub für Ältere ist rechtlich**  
■ Berlin. Die Bundesregierung hat angekündigt, dass der Zusatzurlaub für Ältere rechtlich ist. Dies soll die Arbeitsbedingungen für Ältere verbessern.

**Verretungsmacht**  
■ Berlin. Die Bundesregierung hat angekündigt, dass die Verretungsmacht der Bundesregierung erweitert werden soll. Dies soll die Effizienz der Verwaltung steigern.

**Bertelsmann auf Einkaufstour**  
■ Berlin. Bertelsmann ist auf Einkaufstour. Die Gruppe plant, neue Unternehmen zu erwerben. Dies soll die Wettbewerbsfähigkeit der Gruppe stärken.

**Berliner Polizist unter Verdacht**  
■ Berlin. Ein Berliner Polizist ist unter Verdacht. Er wird beschuldigt, einen Mord begangen zu haben. Die Polizei hat ihn deswegen verhaftet.

**Neueröffnung am 20.10.2014**  
Dentalzentrum OW  
Dr. Moritz Haas, M.Sc.  
Master of Science in Endodontologie  
05242 / 57895-10

vir hier  
e sind.

2014 Jahrgang  
www.news.de

Druck  
mpf  
ane

erster  
die Kur-  
die Fern-  
au (15) B.  
erhöht.  
Nach  
en. Nach  
en. Nach  
den vom  
rachen  
Dach-  
0,45 im  
erweitert  
a mit  
den  
der  
erhöht  
der  
den  
erhöht  
erhöht

Finanzierung aussprechen.

- Dem 27. CDU-Parteitag in Köln lagen verschiedene Anträge zur Unterstützung der Betreuungsvereine vor. Der Antrag Nr. C 33 – EAK wurde angenommen.
- Die CDU Fraktion in Niedersachsen hat einen Antrag an den Landtag verabschiedet, der die Landesregierung auffordert,
  - sich mit einer Bundesratsinitiative für die Anpassung der Vergütungssätze der Berufsbetreuerinnen und Berufsbetreuer nach dem Vormünder- und Betreuervergütungsgesetz an die allgemeine Preisentwicklung einzusetzen
  - die Zuschüsse zur Förderung von Betreuungsvereinen angemessen zu erhöhen.
- In NRW gab es Gespräche mit den Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen.
- In Baden-Württemberg wurde eine bereits angekündigte Reduzierung der Querschnittsfinanzierung zurückgenommen.
- In Bayern wurde die Finanzierung der Betreuungsvereine im Bereich Gewinnung und Unterstützung Ehrenamtlicher erhöht.
- Das BMJV hat eine rechtstatsächliche Untersuchung der Qualität der Betreuung angekündigt und die damit verbundene Evaluierung der Vergütung.

### Altersstruktur der Betreuten

Alter	Anteil in %
18-29	10,71
30-39	10
40-49	15,71
50-59	30
60-69	15
70-79	9,29
80-89	6,43
älter 89	2,86

### Art der Behinderung / Erkrankung

Art	Anteil in %
Psychisch	47,14
Geistig	12,86
Körperlich	2,14
Altersbedingt	6,43
Sucht	30

Dies ist nur ein Ausschnitt der vielen Aktivitäten. Auch wenn die vielen Initiativen Mut machen, kommt eine Vergütungserhöhung erst nach zweijähriger Evaluation im Jahre 2018 für viele Vereine zu spät. Wenn die Politik weiter auf Betreuungsvereine und ihr Engagement im Bereich „Unterstützung familienangehöriger Betreuer, Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Betreuer, Beratung zu Vorsorgevollmacht/Betreuungsverfügung, Übernahme schwieriger Betreuungen, die besondere Fachkenntnisse erfordern“ setzen möchte, muss sie die finanziellen Rahmenbedingungen für die Vereine schnell und deutlich verbessern.



## BETREUUNG

#### AUFGABEN:

- Führen von Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz (BtG)
- Querschnittsaufgaben:
  - Gewinnung, Beratung und Fortbildung von ehrenamtlichen Betreuer/innen
  - Informationen über Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

#### ZIELGRUPPE:

- Psychisch Kranke, Suchtkranke, Demenzkranke, geistig oder körperlich behinderte Menschen
- Ehrenamtliche Betreuer/innen, Bevollmächtigte und Angehörige

#### RECHTLICHE GRUNDLAGE:

- Das Betreuungsgesetz vom 01.01.1992

#### STELLENBESETZUNG:

- 2,7 pädagogische Planstellen, die von fünf

Diplom-Sozialpädagoginnen besetzt sind  
0,6 Planstelle, die von einer Verwaltungsfachkraft besetzt ist

#### BETREUERINNEN:

- Astrid Peters  
Tel.: 0 52 41 / 2 10 87 48
- Doris Leimeier  
Tel.: 0 52 41 / 2 20 66 88
- Delia Spexard  
Tel.: 0 52 41 / 9 97 57 41
- Andrea Wollust  
Tel.: 0 52 41 / 2 10 83 56
- Hendrik Bolte  
Tel.: 0 52 41 / 9 97 65 69 (seit 01.10.2014)

#### VERWALTUNG:

Maria Ellwart  
Tel.: 0 52 41 / 1 61 25

## Das bisschen Haushalt ...

Haushaltsführerschein schon in zweiter Auflage erfolgreich

**P**reisgünstig einkaufen, gesund kochen, die Wohnung auf Vordermann halten und all das in einem Land, dessen Kultur und Sprache man gerade erst kennenlernt, das kann manchmal schon eine Herausforderung sein. Aus diesem Grund startete der SkF in Kooperation mit der katholischen Bildungsstätte Bielefeld (kbs) und der Caritaskonferenz St. Pankratius im November 2013 das Projekt „Haushaltsführerschein“.

Unter der Leitung von Ökotrophologin Antonia Tigges nahmen acht Frauen an dem Kursus teil. Auf dem Programm stehen unter anderem die Zubereitung von Speisen, das Verarbeiten von saisonalen Lebensmitteln, Wäschepflege, kostengünstiges Einkaufen und vieles mehr. „Der Lehrgang soll die Teilnehmerinnen befähigen, einen Familienhaushalt zu stemmen, auch mit wenig Geld“, erklärt Kursleiterin Antonia Tigges. Die Frauen knüpfen enge Kontakte. Das gemeinsame Essen der selbst zubereiteten Speisen am Ende eines Vormittags wird so zum beliebten Ritual. „Es ist schön, im Alltag mal unter neue Leute zu kommen und andere Frauen kennenzulernen“, berichtet eine Teilnehmerin.

Und nicht nur andere Mütter, sondern auch ganz neue Rezepte aus anderen Ländern lernen die Frauen bei diesen Gelegenheiten kennen. So waren im ersten Durchgang Teilnehmerinnen aus Angola, Irland, Syrien und der Türkei vertreten. Da kommt es schon mal vor, dass auch Kurslei-

terin Antonia Tigges etwas Neues lernt. Die Kinder der Teilnehmerinnen, die noch keine Kita oder Schule besuchen, werden während des Lehrgangs von zwei Betreuerinnen beaufsichtigt. Nach der erfolgreichen Absolvierung des Lehrgangs überreicht Eva Windgassen von der kbs Bielefeld den Frauen ein Zertifikat. Auf speziellen Wunsch der Teilnehmerinnen ging der erste Kurs mit fünf weiteren Treffen in die Verlängerung.

Im Oktober 2014 startete nun die zweite Auflage des Haushaltsführerscheins in der Großraumbücherei des Franziskus-Haus mit einem neuen Teilnehmerkreis, der über einige Monate zusammen backt, kocht und ganz nebenbei die Deutschkenntnisse verbessert. Denn teilweise sind die Frauen erst seit kurzer Zeit in Deutschland und so bietet der Haushaltsführerschein eine gute Möglichkeit, Land und Leute besser kennen zu lernen. 🌸



## Betreuungsverein verstärkt

Neuer Mitarbeiter Hendrik Bolte stellt sich vor

**H**endrik Bolte ist seit Oktober 2014 im Betreuungsverein des SkF tätig. Hier stellt er sich vor:

„Mein Name ist Hendrik Bolte und ich arbeite seit Oktober 2014 als Diplom-Sozialpädagoge im Betreuungsverein des SkF. Die Arbeit für die und mit den Betreuten ist sehr spannend und abwechslungsreich, und ich freue mich über die neuen Herausforderungen in diesem Aufgabenfeld. Ich habe in den letzten sieben Jahren im Kölner Arbeitslosen-

zentrum KALZ in der Allgemeinen Sozialberatung gearbeitet und war davor als Tischlergeselle in Köln tätig. Meine Familie und ich stammen jedoch aus Gütersloh, und wir freuen uns, dass wir unseren Lebensmittelpunkt nun wieder hierhin zurückverlegen konnten. Wir genießen die ländliche Umgebung sehr. In meiner Freizeit spiele ich Gitarre und betreibe Kampfsport.“



# Öffentlichkeits- und Gremienarbeit des Sozialdienstes

SkF Gütersloh nimmt seine Rolle als Fürsprecher für Hilfsbedürftige ernst

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit gehört unverzichtbar zur Arbeit des SkF Gütersloh. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wird die Öffentlichkeit in Gütersloh regelmäßig über Dienste, Leistungen und besondere Veranstaltungen informiert:

- Jahresbericht
- diverse Presseartikel
- Vorankündigungen von Veranstaltungen in der Tagespresse
- Vorankündigungen von Veranstaltungen im Pfarrbrief
- Hinweise im Veranstaltungskalender der Tagespresse
- Newsletter „SkF Aktuell“
- Hinweise auf unserer Homepage
- Infoveranstaltungen in Gruppen, Gremien, Gemeinden, anderen sozialen Diensten
- Teilnahme am Internationalen Frauentag

**An dieser Stelle danken wir den örtlichen Medien für ihre freundliche Unterstützung.**

## GREMIENARBEIT

Die Mitarbeit in unterschiedlichsten lokalen, regionalen und überregionalen Gremien gewährleistet Information, Austausch und Weiterbildung und ermöglicht zudem Einflussnahme und Mitspracherechte.

### In folgenden Gremien ist der SkF Gütersloh vertreten:

- Diözesanvorstand SkF/ SKM (durch Frau Poggenpohl als gewähltes Vorstandsmitglied)
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der SkF Ortsvereine
- Treffen der Frauenverbände auf Diözesanebene
- Delegiertenversammlung des Caritasverbandes
- Delegiertenversammlung SkF/ SKM im Erzbistum Paderborn
- Bundesdelegiertenversammlung SkF
- Geschäftsführerkonferenz auf Diözesanebene
- Bundesgeschäftsführerkonferenz
- Träger-Leiter-Konferenz Schwangerschaftsberatung
- Träger-Leiter-Konferenz ASB/ BtG/ Schuldnerberatung

### Schwangerschaftsberatung

- Beraterinnentreffen auf Diözesanebene
- kollegiale Beratung
- Qualitätszirkel der Schwangerschaftsberatungsstelle im Kreis Gütersloh
- Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen Ostwestfalen-Lippe
- Netzwerk Frühe Hilfen Stadt Gütersloh
- Netzwerk Frühe Hilfen Stadt Rietberg
- Arbeitskreis Ostwestfalen-Lippe „Interprofessionelle Kooperation bei Pränataldiagnostik“
- Pastorale Begleitung

### Betreuungsverein

- BtG-Arbeitskreis auf Diözesanebene

### ASB/ fachbereichsübergreifend

- Arbeitskreis Kinderarmut
- Arbeitskreis Netzwerk für Alleinerziehende
- Arbeitskreis Sozialrecht
- Arbeitskreis Schuldnerberatung

# Zahlen, Daten, Fakten

## Gründungsjahr

1924

## Vorstand

1. Vorsitzende: Dr. Ursula Pantenburg  
 Stellvertretende Vorsitzende:  
 Birgit Poggenpohl, Jutta Schmitz-Bücker  
 Geistlicher Beirat: Pfarrer Elmar Quante  
 Kooptiertes Mitglied: Margarete Potthoff  
 Astrid Peters

## Geschäftsführung:



## Mitglieder & Mitarbeiter

Mitglieder:	59
Ehrenamtliche Mitarbeiter:	107
Hauptamtliche Mitarbeiter:	10

## Fachbereiche

Allgemeine Sozialberatung  
 Gesetzliche Betreuungen  
 Schwangerschaftsberatung

## Sonstige Einrichtungen und Projekte

Kinderlädchen „Ringelsöckchen“  
 Eltern-Kind-Gruppen  
 Alleinerziehenden-Treff mit Kinderbetreuung und  
 -kochgruppe „Junges Gemüse“  
 Leih-Großeltern  
 Jahresprogramm für Alleinerziehende

## Geschäftsstelle

Unter den Ulmen 23, 33330 Gütersloh

## Kontakt

Telefon: 05241- 16125  
 E-Mail: [info@skf-guetersloh.de](mailto:info@skf-guetersloh.de)  
[www.skf-guetersloh.de](http://www.skf-guetersloh.de)

## Kontoverbindung/Spendenkonto

Kontonummer 34645  
 BLZ 478 500 65 (Sparkasse Gütersloh)  
 IBAN DE28 4785 0065 0000 0346 45  
 BIC WELADED1GTL

Stand April 2015

# Ringelsöckchen



## „Ringelsöckchen“ – Kinderkleidung zum kleinen Preis

In der Geschäftsstelle des SkF – im Franziskus Haus – befindet sich der Kinderladen „Ringelsöckchen“. Hier können Frauen und Familien mit geringem Einkommen, die im Besitz einer Berechtigungskarte des SkF, der Diakonie, Pro Familia oder des Gütersloher Stadtpasses sind, in angenehmer Atmosphäre einkaufen.

**Angeboten wird alles rund ums Kind:  
Baby- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Schlafsäcke, Bettzeug, Spielsachen etc.**



### Öffnungszeiten:

dienstags 15:00 – 17:00 Uhr  
freitags 09:00 – 11:00 Uhr

Gut erhaltene Kinderkleidung kann zu den Öffnungszeiten abgegeben werden.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
33330 Gütersloh, Unter den Ulmen 23, Telefon: 05241 16127  
[www.skf-guetersloh.de](http://www.skf-guetersloh.de)

**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Geschäftsstelle Gütersloh**

Unter den Ulmen 23  
33330 Gütersloh

Telefon: 05241 16125  
Telefax: 05241 212692

[info@skf-guetersloh.de](mailto:info@skf-guetersloh.de)  
[www.skf-guetersloh.de](http://www.skf-guetersloh.de)